



ORTSVERBAND
BURGHAUSEN

DER BURGHAUSER

Geplanter Ausbau der Josef-Stegmair-Straße zur Einbahnstraße durch CSU-Fraktion gekippt

Aufgrund einer Neuverlegung der Wasserleitung im Bereich der Josef-Stegmair-Straße sollte nach Meinung des Ersten Bürgermeisters Hans Steindl die Straße neu ausgebaut und zu einer Einbahnstraße in Richtung Badhöringer Straße umfunktioniert werden. Auch die SPD-Fraktion und die überwiegende Mehrheit im Stadtrat stimmten hier im Rahmen der Stadtratssitzung im Mai zu.

Doch die Einlassungen der CSU-Fraktion, insbesondere durch Stadträtin Gertraud Ertl, die aufgrund der Gefahrensituation im Bereich des Einfahrtsverkehrs in die Badhöringer Straße eine Verkehrsschau vor Ort anregte, sowie durch Stadtrat Klaus Straußberger, der die Umgestaltung grundsätzlich in Frage stellte, konnten ihre Früchte tragen. Die Anlieger der Josef-Stegmair-Straße sammelten Unterschriften und forderten den Ersten Bürgermeister auf, hier noch einmal die Situation zu überdenken. In einer im Juni anberaumten Anliegerversammlung konnten die betroffenen Bürger ihre Meinung darlegen, die Stimmung bezüglich der Umgestaltung zur Einbahnstraße war offensichtlich angeheizt, denn die Anwohner wollten eine einfache Sanierung des Fahrbahnbelags sowie des Gehsteigs und keine Einbahnstraßen-Regelung.

Noch in der Sitzung des Bauausschusses im Juli hielt Erster Bürgermeister Hans Steindl daran fest, nur im Bereich der Fahrbahn eine komplette Asphaltierung vorzunehmen. Das würde bedeuten, die bereits geöffneten Gehsteige nur partiell zu asphaltieren, ein optischer „flickenteppich“ würde entstehen. Im Namen der CSU-Fraktion machte sich hier Dritter Bürgermeister Norbert Stranzinger stark und bestand darauf, auch die Gehwege zu asphaltieren.

Im Rahmen der Stadtratssitzung im Juli wurde nun ein einfacher Ausbau der bestehenden Fahrbahn samt Gehsteig einstimmig beschlossen.

Mein persönliches Fazit hierzu: Ich würde mit den betroffenen Anliegern das Gespräch vor einer Planung einer Umgestaltung einer Straße reden, nicht danach, um zeitnah eine Lösung zu finden.

Gertraud Ertl, Stadträtin



Vorwort

Es gibt keine Demokratie ohne Parteien. „Die Demokratie“, so hat der Politikwissenschaftler F.A. Hermens – ebenso zutreffend wie einprägsam – gesagt, „braucht die politischen Parteien wie das tägliche Brot. Als neuer Ortsvorsitzender der CSU-Burghausen möchte ich dazu beitragen das „tägliche Brot“ in Burghausen sicherzustellen. Wir werden mit einer motivierten und kompetenten Vorstandschaft in den nächsten 5 Jahren die Grundlagen schaffen, um bei der Kommunalwahl wieder mehr politische Verantwortung übernehmen. Nach dann 30 jähriger „Regentschaft“ der SPD wird von vielen Bürgern ein politischer Wechsel gewünscht.

Bei der letzten Kommunalwahl haben wir nicht gut abgeschnitten. Wir hatten gute neue, junge Kandidaten und Kandidatinnen aufgestellt. Sie sind nicht gewählt worden. Warum? Waren sie zu wenig bekannt? Helfen Sie mit, sie bekannt zu machen! Werden Sie Mitglied der CSU, dann entscheiden Sie mit, welche Kandidaten aufgestellt werden. Sie können auch selbst Kandidat werden. Sie können mitwirken, Entscheidungen beeinflussen.

Demokratie ist Macht auf Zeit. Sie will Wechsel ermöglichen. Wechsel gehen aber nur mit Parteien. Helfen Sie mit, die CSU wieder stärker zu machen. Kommen Sie zu unseren Versammlungen. Sagen Sie uns, was wir besser machen können.



Ihr

Bernhard Harrer
Ortsvorsitzender



Barrierefreiheit

Ministerpräsident Horst Seehofer forderte in seiner Regierungserklärung 2013 die vollständige Barrierefreiheit in Bayern bis 2023.

Um dieses ehrgeizige Ziel erreichen zu können, muss man jedoch erfassen, welche Bereiche dieses Themengebiet umfasst. Geschichtsträchtige Städte, wie Burghausen mit ihrer historischen Altstadt und althehrwürdigen Plätzen und Gebäuden, die aus vergangenen Jahrhunderten stammen umzurüsten, damit sie dem Artikel 4 Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen entspricht und für alle Menschen, ob mit oder ohne Behinderung in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind, stellt nicht nur eine große städtebauliche Herausforderung.

In Zeiten der Asylproblematik werden kleine Kommunen und Gemeinde an den Rand ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit gedrängt. Wie soll ohne neue Fördertöpfe diese zusätzliche kostenintensive Versprechung eingelöst werden?

Allein im ÖPNV besitzt die Stadt Burghausen 108 Haltestellen, die jeweils mit ca. 80.000 €, also insgesamt etwa fünf Millionen € in den Haushaltsplan aufgenommen werden müssen.

Die Umrüstung von der Öffentlichkeit dienenden Gebäuden ist weit fortgeschritten, entspricht jedoch noch lange nicht den Anforderungen der vollständigen Barrierefreiheit.

So ist die Anforderung der vollständigen Barrierefreiheit dauerlicherweise bis heute nicht definiert.

Vielen Beteiligten scheint nicht bewusst zu sein, dass Barrierefreiheit sich nicht nur auf Rollstuhlfahrer bezieht, sondern alle Arten von Behinderungen berücksichtigen soll.

Eine besonders große Gruppe an Betroffenen wird sich aus dem demographischen Wandel und der Überalterung der Gesellschaft ergeben. Ein besonderes Augenmerk wird aber auch in Zukunft auf unsere kleinsten Mitbürger und ihre Väter und Mütter zu richten sein.

Deswegen richte ich meinen Appell an alle eine realistische Planung voranzutreiben, die die Kosten- und die Bedarfsseite in Einklang bringt.

Isabelle Brodschelm



Engagement für Asylbewerber

Heidi Schickl, seit 40 Jahren CSU-Mitglied, ist mit Freude dabei, mit Kindern pakistanischer Asylbewerber Deutsch zu lernen.

Seit 4 Monaten freuen sich Aayoon, Amarzish, Taish und Zafarulla auf den Unterricht der pensionierten Lehrerin, die mit großem Geschick und mit viel Geduld den Kindern und auch den Eltern die Grundbegriffe der deutschen Sprache beibringt. Beeindruckt ist man von der überaus großen Gastfreundschaft der pakistanischen Familien.

Gretl Schiedermaier & Eberhard Tschoppe



Ein Mensch vor einem langen Zaun
hat viele Bilder anzuschau'n.
Die Bilder ja, die sind so schön,
da mag man gar nicht weiter geh'n.
Wenn drüberhalb kein Bau sich lohnt,
dann lass' ma's so, jetzt sammas g'wohnt.

Gretl Schiedermaier

Kommentar: Eine Stadt ohne Einkaufszentrum...

Ja geht das denn, möchte man fragen? Natürlich geht das: Anstatt sorgenvoll die dritte und mögliche weitere Runden der Partersuche von Taurus abzuwarten, wäre es besser, sich noch einmal grundlegend Gedanken über die zukünftige Entwicklung unserer Stadt zu machen: Ist nicht gerade das fortschreitende Scheitern von Taurus eine nicht wiederkehrende Gelegenheit, die Stadtentwicklung neu auf die Beine zu stellen? Fehler der Vergangenheit beheben und neue, zukunftssträchtige Strukturen schaffen? Doch wie kann das aussehen?

Zum einen bietet sich die ‚14.000 Quadratmeter Brache‘ von Taurus perfekt als Ausgangspunkt für den zentralen Bau der neuen Hochschule in Burghausen an. Eine Hochschule die mit der Stadt und in der Stadt lebt. Eine öffentliche Cafeteria – gleichermaßen zugänglich für Studierende und Besucher. Hochwertige Studieneinrichtungen und ein wenig Grünfläche. Diese Bausteine waren auch schon in anderen, aufstrebenden Hochschulstädten höchst erfolgreich. Denn kaum eines wünscht sich ein Student mehr, als schnell und ohne Auto von der Hochschule in die Stadt (und umgekehrt) zu gelangen.

Weiter gibt es da noch die Gruben - ein Teil unserer Altstadt mit gewaltigen Möglichkeiten. Mit ein paar baulichen Tricks, wie beispielsweise unterirdischen Automatikparkhäusern für Anwohner und Dauerparker, ist es möglich, eine nicht unbedeutende Anzahl von oberirdischen Kurzzeitparkplätzen in bester Lage anzubieten. Und ohne Wettbewerb mit einer Taurus-Shopping-Mall in der Neustadt wird eine zielgerichtete und nachhaltige städtische Wirtschaftsförderung problemlos in der Lage sein, bereits mittelfristig Büros, Wohnungen und Shopping-Möglichkeiten in Nachbarschaft zu der bereits bestehenden Gastronomie, Kunst- und Kulturszene in den Gruben entstehen zu lassen. ‚Die Gruben – unser etwas anderes Einkaufszentrum‘. Und wenn der Kunstszene dadurch der kostengünstige Platz zu knapp wird?

Der dritte Teil des visionären Plans für die Zukunft unserer Stadt setzt sich gerade mit diesem Problem auseinander: Kunst und Kultur sollen wieder verstärkt eine Heimat auf der Burg finden. Die aktuelle Frage nach der Nutzung der dort leer stehenden, ehemaligen Theater-Akademie zeigt nur eine der vielen, diesbezüglichen Möglichkeiten auf. Auf dem in sich geschlossenen Areal der Burg bietet es sich geradezu an, Museen, Galerien, Kunsthandwerk, Theater, Tanz und ähnliches in einer hohen Dichte anzubieten. Ein Ort voller Kunst und Kultur – und ein weiterer, attraktiver Standortfaktor für Burghausen.

Zugegeben: Einfach wird die Umsetzung dieser dreistufigen Vision nicht. Aber gänzlich unrealistisch ist sie auch nicht. Entscheidend ist, das momentane Zögern von Taurus als Chance zu erkennen und jetzt mit aller Konsequenz die Weichen für ein zukunftsfähiges Burghausen ohne pseudo-moderne ‚Shopping Mall‘ zu stellen.

Martin Unterstaller



Vorstellung der neuen CSU-Ortsvorstandschaft – Teil 1

Portrait **Bernhard Harrer** (1. Vorstand der CSU-Burghausen)
Beruf: Dipl.-Ing. (FH) Versorgungstechnik

Wie bist du zur CSU gekommen?

Das ist bei mir familiär bedingt. Als mein Vater 1960 nach Burghausen kam, suchte die CSU einen Schriftführer. Da sich in der Versammlung keiner meldete, wurde er in seiner Abwesenheit gewählt. Damit begann seine politische Laufbahn. Über Stadtrat, Landtagsabgeordneter wurde er schließlich Bürgermeister in Burghausen. In seinem Schlepptau sammelte ich politische Erfahrungen. Die damaligen politischen Vordenker „Strauß-CSU / Wehner-SPD“ festigten meine Meinung, bereits 1971 in die JU einzutreten. Seitdem bin ich in Burghausen politisch aktiv. Von 1996 bis 2014 als Stadtrat und jetzt als CSU-Ortsvorsitzender

Welche (persönlichen) Ziele hast du mit der CSU?

Ich möchte 2020 mit einer(m) CSU-Bürgermeister(in) und einer starken Fraktion in Burghausen die 30-jährige SPD Vorherrschaft ablösen.

Was ist für dich das Beste an Burghausen?

Das Flair, alt und neu. Hier gibt es für jeden eine Nische/Betätigungsfeld. Bunt gemischt die Summe an Angeboten. Einfach die Leute.

Welche Person würdest du gerne treffen:

Das „Universalgenie“ Leonardo da Vinci, Mahatma Gandhi, Albert Einstein, Konrad Adenauer, Bill Gates.



v.l. Bernhard Harrer, Christian Konnerth

Portrait **Christian Konnerth**

(Stellvertretender Vorstand der CSU-Burghausen)
Beruf: Informatiker B.Sc.

Wie bist du zur CSU gekommen?

Ich wurde angeworben wie beim Geheimdienst [grinst]. Nein, durch Norbert Stranzinger Ende 2012. Ich war schon immer politisch interessiert und ehrenamtlich engagiert.

Welche (persönlichen) Ziele hast du mit der CSU?

Die CSU Burghausen muss endlich aus ihrem Dornröschen-Schlaf erwachen. 2020 wollen wir neben einer starken Fraktion auch das Amt des 1. Bürgermeisters stellen. Das geht nur wenn der Ortsverband mit allen Mitgliedern anpackt und auf dieses gemeinsame Ziel hinarbeitet. Jeder ist aufgerufen sich einzubringen und einen Beitrag zu leisten.

Was ist für dich das Beste an Burghausen?

Ländliche Idylle und Unbekümmertheit trifft in Burghausen auf städtisches Flair. Wir können dabei die Vorzüge einer (Groß-)stadt genießen ohne die Nachteile fürchten zu müssen. Der schönste Ort: die Burg – dort bin ich aufgewachsen.

Welche Person würdest du gerne treffen:

Die „Queen“, um ihr meine Frau vorzustellen. Sie ist ein großer „Royals-Fan“ und hätte viel Freude daran.

Besuch beim „Glückspilz“

Anlässlich seines 85. Geburtstags suchten die Vorstandsmitglieder Gretl Schiedermaier und Eberhard Tzschoppe Altbürgermeister Fritz Harrer auf und befragten ihn nach seinem Leben:

Fritz Harrer ist ein geborener Münchner, wuchs aber wegen der Kriegswirren in Peißenberg auf. Schon früh musste er lernen, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen: Arbeit in der Kohlengrube, Schreinerlehre, Knabenseminar und schließlich das nachgeholt Abitur. Nach der Ausbildung zum Postmeister kam er schließlich 1961 mit seiner Frau nach Burghausen. Hier galt es viel Aufbauarbeit zu leisten in einer Zeit, in der die Eilbriefe noch mit dem Fahrrad zugestellt wurden. Seine erfolgreichen Bemühungen brachten dann den Aufstieg in den gehobenen Dienst zum Oberpostmeister.



v.l. Eberhard Tzschoppe, Altbürgermeister Fritz Harrer und Gretl Schiedermaier

Den Einstieg in die Politik bedeutete die Wahl zum Schriftführer und 1966 sein erstes Mandat als Stadtrat. Als CSU-Kreisvorsitzender hatte er in der turbulenten APO-Zeit oft schwierige Versammlungen zu genehmigen oder zu veranstalten mit Bombendrohungen und Protesten bei Franz Joseph Strauß -Auftritten. 1970 erfolgte erstmals der Sprung in den Bayrischen Landtag, dem Fritz Harrer 14 Jahre ununterbrochen angehörte. 1984 gab er sein Mandat auf, um in Burghausen die Nachfolge Georg Miesgangs anzutreten bis zum Jahr 1990.

Seit 1980 Träger des Bayrischen Verdienstordens fühlte sich Fritz Harrer auch nach seiner Amtszeit verpflichtet, in Sachsen beim

Aufbau der neuen Landratsämter mitzuhelfen. Für Hobbies blieb auch jetzt noch wenig Zeit, denn er engagierte sich auch bei der Entstehung von neuen Kontakten mit Partnerstädten, besonders in Fumel. Außerdem galt seine Sorge auch stets seiner großen Familie: 6 Kinder, 17 Enkelkinder und inzwischen auch 2 Urenkel.

Auf die Frage nach seinen größten Enttäuschungen nennt der Jubilar zum einen die Privatisierung der Post und zum anderen die Aufhebung des Bayrischen Senats. Und was hat ihm am meisten Freude gemacht? Er ist glücklich, dass er durch seine guten Beziehungen und die enge Verbindung zur Regierung sowohl vielen auch privat helfen konnte, als auch manches Projekt auf den Weg brachte, z.B. die Fortbildung der Sprachlehrer im Ausland.

Fritz Harrer nimmt man sein Alter nicht ab, seine Energie ist erstaunlich und er erzählt so lebendig, dass man gerne lange zuhört.



Unbehaust

Ein Mensch, der Altstadt stets verbunden,
hat dort ein Domizil gefunden.
Wohnt im Palais in großen Räumen,
gar mancher würde davon träumen.
Doch stellt alsbald der Wunsch sich ein:
der Mensch hätt' gern ein Eigenheim!
Gesagt, getan, er baut ein Haus
in Reih und Glied, sieht sauber aus.
Doch stellt allmählich sich heraus:
zu viele Treppen hat das Haus.
Ein EFH soll nun entsteh'n -
der Mensch möcht' gerne rundum geh'n.
Ein Baugrund ist dann schnell parat,
gut, wenn vor Ort man Freunde hat.
Man kann, das wäre ja zum Lachen,
ein jedes Grundstück passend machen.
Die Freunde helfen gern dabei,
das ist doch keine Klüngelei!
Der Mensch doch -leider- muss man sagen,
versäumt, die Nachbarn nett zu fragen,
ob auch die Änderung genehm.
Drum zeigen die sich unbequem!
Man bietet Geld, geht vor Gericht,
nur löst das die Probleme nicht.
Jetzt ist die Lage festgefahren
und das nun schon seit ein paar Jahren!
Das Ganze ist ein Trauerspiel:
wer wusste wann? Wovon? Wieviel?
Der Bürger seine Zweifel hat:
Wo blieb denn nur der Aufsichtsrat?
Am End' ist Hilfe gar nicht schwer:
Es muss ein Bauernopfer her!
Des Menschen Friede ist gestört,
weil ihm sein Haus gar nicht gehört.

Gretl Schiedermaier

Impressum

Herausgeber:

CSU Ortsverband Burghausen,
Bernhard Harrer (V.i.S.d.P.),
Unghauser Straße 31
84489 Burghausen
bernhard.harrer@csu-burghausen.de
www.csu-burghausen.de

Gestaltung:

Werbestudio Schmitzberger,
Am Emetsberger Hof 16, Burghausen

Fotos:

G. Hübner, Redaktion, Privat

Termine

- 23.09.2015 19:00 Uhr
CSU Stammtisch, Hotel Post ???
- 21.10.2015 19:00 Uhr
CSU Stammtisch, Auer Weißbräu
- 18.11.2015 19:00 Uhr
CSU Stammtisch, Auer Weißbräu
- 16.12.2015 19:00 Uhr
CSU Stammtisch, Auer Weißbräu